

Dresdner Neueste Nachrichten vom 31.03.2001:

Abstraktes ohne Entfremdung.

Ölbilder von Mechthild Mansel im Dresdner Herz- und Kreislaufzentrum.

In den öffentlichen Räumen des Herz- Kreislaufzentrums Dresden sind derzeit 81 Ölbilder der Malerin Mechthild Mansel zu sehen. Es handelt sich bei allen um Bilder ohne gegenständlichen Inhalt, bestehend aus vehementen Farbschwüngen, die, ganz den Eingebungen der Künstlerin folgend, sich impulsiv über das jeweilige Bild ausbreiten. Das Besondere drückt sich über die Art und Weise aus, wie Farbe, Fläche und Linien miteinander verbunden sind und zusammenwirken. Dabei dominieren die Grundfarben Rot, Blau und Gelb in ihren tonalen Kadenzen, oft begleitet von einem durchdringenden Schwarz und Weiß durch violette Schichtungen unterlegt; manchmal auch von Braun, das in einigen von ihnen den Bildcharakter bestimmt. Jedes Bild ist geronnene Emotion, gestisch-spontan oder in einem `länger wirkenden Prozess auf die Leinwand gebracht. Die Titel der Bilder sind erfunden und berühren nur einen flüchtigen, zum Nachdenken bestimmten Aspekt. Initialerlebnis für den Farberausch auf ihren Bildern war das intensive Licht Italiens, das sie bei mehreren Studienaufenthalten Anfang der 90er Jahre in Florenz und auf ihren Reisen durch den Süden kennenlernte. Eigentlich ist die Künstlerin mehr Grafikerin und arbeitet hier ganz im Figürlichen. Man spürt auch in den Ölbildern das Lineare, das sich über das Bild magmatisch ausbreitet und in Schlieren und zu größeren Flächen gerinnt. Das Bild besteht aus einem Geflecht von ursprünglichen Linien, die sich oft zu konzentrischen Kraftfeldern verdichten. Tiefe und Bewegung sind das Resultat, wirken wie Strudel oder Soge, wie alles mitreißende schwarze Löcher.

Auf Reisen in die Welt (insbesondere die USA) entdeckte sie im Nachhinein die Nähe ihrer Arbeiten zu den abstrakten Expressionisten, v.a. Jackson Pollock. Die ausgestellten Bilder entstanden zwischen 1994 bis 1999 und repräsentieren ein Werk, das sich durch stete Unruhe und Anspannung hindurch fortgesetzt hat. In den letzten Jahren sucht die Künstlerin intensiver die Auseinandersetzung mit inneren Stimmungen. Malen ist für Mechthild Mansel vor allem ein Akt innerer Befreiung. Ihre Bilder treten ihr gewissermaßen als ein Teil ihres Selbst gegenüber als "neue Realität". Diese unmittelbare Beziehung zu ihrer Kunst birgt noch nichts Entfremdetes in sich und ist voller Urgewalt und Instinkt. In allen Bildern tut sich der Spaß am Malen kund: Indem Mechthild Mansel das Chaos aus sich herauslässt, wird das Malen zur Befreiung. Und was auf den ersten Blick wie eine Reihe bizarrer und gleichermaßen vehement vorgetragener Gefühlsausbrüche erscheint, erweist sich von Bild zu Bild immer als etwas Eigenes, Besonderes, Diszipliniertes, das sich in ein "Bildindividuum" verwandelt hat. Man kann das genau überprüfen: Immer prägen sich Bilder ein und erschließen sich nach einiger Zeit, indem sie sich uns erst durch oft es Schauen anfreunden. Mechthild Mansels Bilder sind gegen ein oberflächliches Sehen und regen stark an: Wer sie einmal sah, vergisst sie nicht wieder. Ihre Schönheit aber erfasst man erst nach und nach.

*Heinz Weißflog*

Die Ausstellung ist bis Ende April zu Sehen. Am Donnerstag, dem 26. April, 11 Uhr wird in der Techniker Krankenkasse Georg-Bähr-Str. 8, eine weitere Ausstellung von Mechthild Mansel unter dem Titel "In Bewegung", Arbeiten auf Papier, eröffnet.